



# Von Turm zu Turm

Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Göbfelden und Sarnau



4. Jahrgang



**Herr: es ist Zeit.**

*Der Sommer war sehr groß.*

*Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,  
und auf den Fluren lass die Winde los.*

*Befiehl den letzten Früchten  
voll zu sein;*

*gib ihnen noch zwei  
südlichere Tage.*

*dränge sie zur Vollendung hin  
und jage die letzte Süße  
in den schweren Wein.*

*Wer jetzt kein Haus hat,  
baut sich keines mehr.*

*Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,  
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben  
und wird in den Alleen hin und her  
unruhig wandern,  
wenn die Blätter treiben.*

Rainer Maria Rilke

Liebe Leserin, lieber Leser,

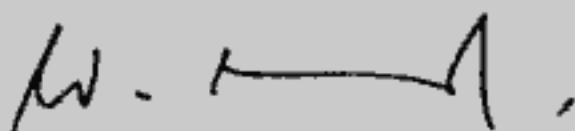
das Herbstgedicht Rainer Maria Rilkes wirft ein besonderes Licht auf diese Jahreszeit. Sie ist mit Schönheit gezeichnet, aber auch abschiedlich und wehmütig. Die Wärme, diesen Sommer überreich vorhanden, soll nur „noch zwei“ Tage strahlen. Danach darf es Herbst werden.

Der Herbst ist beides: noch dem Sommer verhaftet, noch dem vollen Leben zugewandt, und zugleich schon im Abschied begriffen. In der englischen Sprache heißt er auch „fall“, zu Deutsch „der Fall, das Fallen.“ Er gibt in unseren Breitengraden Anlaß, sein Augenmerk auf alles Hinfällige zu richten: in Dankbarkeit das Vergangene zu betrachten, es aber als das Vergehende und Vergangene anzusehen. Es wird nicht bleiben, wie wir selbst nicht.

Darum auch im Kirchenjahr beides: der Erntedank, aber auch das Fallen: das Fallen in den Weltkriegen (Volkstrauertag); das Fallen in Sünde (Buß- und Betttag); das Fallen in den Tod (Totensonntag). Tage, die unruhig werden lassen, sind da, wenn man sich denn - gebe es Gott - eine Wahrheit über das Leben bewahrt hat. Und die Tage der Fülle und der Ernte, die still und dankbar werden lassen können, auch mitten im „fall“.

So gilt nicht nur im Alter: Auch der Herbst hat seine schönen Tage. Sie gehören in Dank und Abschied in die Hand Gottes. Denn, so weiß der Dichter an anderer Stelle zu sagen: „Und doch ist einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.“

Gott segne uns den Herbst mit dem nötigen Halt!



Ihr w.hammann, pfr.

## 25 Jahre Kirchenchor Sarnau

Noch in diesem Jahr, 2006, kann der Kirchenchor Sarnau sein 25-jähriges Bestehen feiern. Er wurde im Dezember 1981 gegründet. 25 Jahre sind eine noch übersehbare Zeit. Mitbegründer des Chores sind noch aktiv dabei und den meisten Sängerinnen und Sängern ist der Lebenslauf ihres Chores bekannt.

Die gute Gemeinschaft im Chor hat dazu beigetragen, dass die guten wie auch die weniger schönen Zeiten gut durchgestanden wurden und der Chor zu einem Bestandteil des kirchlichen Lebens im Ort geworden ist.

Seine Hauptaufgabe sieht der Chor in der Mitgestaltung der Gottesdienste und kirchlicher Veranstaltungen, aber er ist auch gerne bereit, Familienjubiläen zu verschönern.

Zum andern pflegt er das gemeinschaftliche Miteinander, als da sind: gemütliches Beisammensein, Tagesfahrten oder wunderschöne Grillnachmittage. Wem so etwas gefällt und wer auch noch mitsingen möchte, ist herzlich willkommen.

Seinem 25-jährigen Jubiläum kann der Kirchenchor Sarnau mit Zuversicht entgegen sehen. Der Vorstand, Herr Ludwig Sause, leitet den Chor umsichtig und als Chorleiter ist – nach Frau Petra Mangold und Regionalkantor Herrn Blank – der Mitbegründer und Mann der 1. Stunde, Herr Heinrich Wagner, an seinen Platz zurückgekehrt.

Als Jubiläumstag ist Sonntag, der 5. November 2006, vorgesehen. Mittelpunkt der Feier wird ein Festgottesdienst sein. Danach wird man sich mit Gästen und Gemeinde im Gemeinderaum – bei Kaffee und Kuchen – zusammenfinden und austauschen. Die genaue Programmfolge ist noch nicht festgelegt, wird aber rechtzeitig bekannt sein.

**Gottesdienst zum Chorjubiläum 5.11.2006 14 Uhr**

## Unser Sarnauer Tuchplatz

Von Gertrud Stöhr

„Der Tuchplatz war früher Dreschplatz und Dorfplatz

Heute Treffpunkt, Festplatz und vieles mehr,  
Doch wo hat er nur seinen Namen her ??

Wurde hier früher Tuch gebleicht ??  
Wodurch man einstrahlendes Weiß hat erreicht ??

So soll es tatsächlich gewesen sein  
noch bis in das 20. Jahrhundert hinein,  
Vielleicht hatte erst später jemand die Idee,  
„Praktischer wär'n doch die Wesse o der Leh'.“

Denn ich erinnere mich noch daran,  
als ich Kind war, bleichte man noch an der Lahn !  
Ich habe noch in den 40er - 50 r Jahren  
mit dem Handwagen die Wäsche an die Lahnwiesen gefahren.

Denn durch Wasser, Licht und den Sonnenschein  
wurde die Wäsche wieder sauber und rein !

Das war auch nicht immer garantiert,  
wenn eine Schar Gänse darüber marschiert.  
Denn die hatten auch kein schlechtes Gewissen,  
wenn Sie darauf was fallen ließen.

dann war man verärgert und frustriert,  
musste nochmals waschen und hat herumlamentiert.

Auf dem Tuchplatz gab es damals den Entenpfuhl,  
diente Enten und Fröschen als Bad und zur Suhl.

In den Kriegs und Nachkriegsjahren,  
als wir noch arm und hungrig waren,  
wurden hier einige Gärten angelegt,  
die wurden mit viel Mühe liebevoll gepflegt.

In dieser Zeit herrschten Hunger und bittere Not,  
es ging um´s Überleben, um das tägliche Brot.

Vieles hat sich verändert, und es gingen viele Leute,  
doch die Pappeln von damals, die stehen noch Heute.

Erinnerungen die man nie vergisst,  
wir lieben unseren Tuchplatz so wie er heute ist !

Der Tuchplatz damals und heute,  
den jeder Sarnauer so mag,  
hier feiern wir heute den Himmelfahrtstag !“

Dieses anmutende Gedicht stammt aus der Feder von  
Frau **Gertrud Stöhr**, Sarnau. Sie hat es extra für den  
Familiengottesdienst an Christi Himmelfahrt gedichtet.

Die Burschen hatten auch alles schön gerichtet.

Dann aber wurde Regen gesichtet,  
so dass man das Gebet in der Kirche verrichtet.

War aber auch schön, oder?

### Essen wegwerfen – was ist schon dabei?

Ich warte an der Bushaltestelle. Dabei fällt mein Blick auf den Abfallbehälter an der Seite. Obenauf liegt ein Stück Pizza – angebissen und weggeworfen. Vermutlich hat es nicht geschmeckt. Ähnliches lässt sich täglich auf den Pausenhöfen beobachten. Ex und hopp mit dem Schulbrot, dem Apfel..., weil der Proviant nicht wie gewünscht oder gerade beim Spielen stört. Mit nach Hause nehmen - könnte eventuell Ärger geben: „Denke an die hungernden Kinder in Afrika, die wären froh, wenn...“, würde es vielleicht heißen – aber nur vielleicht, denn auch Erwachsene entledigen sich oft auf diese Weise irgendwelcher Lebensmittel. Wie oft erlebe ich in meinem Bekanntenkreis: Aufgewärmtes – nein, danke!

„Früher waren die Menschen dankbarer“, hören wir die Älteren mahnen. Das Erinnern an die Notzeiten in und nach dem Krieg wird schwerlich etwas an der Gedankenlosigkeit beim Umgang mit Lebensmitteln ändern können, wissen wir doch von uns selbst, dass uns kaum überzeugen kann, was wir nicht selbst auch erlebt haben. Wer von uns hat je Hunger am eigenen Leib verspürt?

Noch nie war der Zugriff auf Nahrungsmittel so leicht wie heute. Im Supermarkt stapeln sich Obst und Gemüse in Hülle und Fülle – importiert aus aller Welt. Wir brauchen nur auswählen und kaufen, was wir uns wünschen. Genau das erleben unsere Kinder von klein auf, schon wenn sie bei der Mutter im Einkaufswagen sitzen, und sie erleben genauso, dass weggeworfen wird, was nicht benötigt wird. Kinder ahmen uns in allem nach, denn sie wollen sein wie die Großen.

Gedankenlosigkeit heißt sich keine Gedanken um etwas machen. Wer macht sich schon Gedanken um Anbau, regelmäßige Pflege wie hacken, jäten, gießen, düngen, ausgeizen wie z.B. bei den Tomaten..., wenn er/sie die Früchte in den Einkaufskorb legt? Denken wir außerdem daran, warum trotz bester Betreuung der Pflanzen die Ernte nicht immer gut ausfällt? Sind wir uns bewusst, dass wir keinen Einfluss auf Kälteeinbrüche, Hagel, Regenfluten, extreme Hitze haben und dass wir trotz guter technischer Ausrüstung in der Landwirtschaft immer Abhängige bleiben werden, abhängig von einer höheren Macht, die allein es fertig bringt, dass aus dem Weizenkorn ein Halm mit einer

Ähre wächst? Wie sollen Kinder diese Einsichten verinnerlicht haben und dankbar statt gedankenlos mit den Nahrungsmitteln umgehen können, wenn sie keine Gelegenheit hatten Anbau, ständige Pflege und als Ergebnis die Ernte konsequent und aktiv zu erleben?

Sicher lässt sich für eine geplante „Gartenbausaison“ mit den Kindern ein Stück Rasen in ein gemeinsames Pflanzbeet für Radieschen, Zucchini, Erdbeeren ... verwandeln, um sie das Anpflanzen und dann vor allem die regelmäßigen Pflege und schließlich die Freude über die Ernte erfahren zu lassen. (Auch Blumenkästen auf dem Balkoneignen sich als „Kleingarten“.) Wenn Kinder selbst „geackert und gesät“ haben, stellt sich die Einsicht „doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand“ ganz von alleine ein. Das Dankgebet bei Tisch kommt dann aus dem Herzen.

Vielleicht passiert dann Essenwegwerfen nur noch denen, die nicht begriffen haben, dass unser täglich Brot ein tägliches Geschenk ist.

## Fast ein Gebet

Wir haben ein Dach  
Und Brot im Fach  
Und Wasser im Haus,  
da hält man's aus.

Und wir haben es warm  
und haben ein Bett.  
Oh Gott, dass doch jeder  
Das alles hätt'!-

*Traudel Hörtz-Feld*



# 8 Blumensiegel

## Sagen Sie es mit Blumen, aber mit FLP- Blumen, bitte!

Es gehört zum guten Ton, eine Einladung mit einem kleinen Geschenk oder mit einem Blumenstrauß zu honorieren. Für einen ganz persönlichen Strauß aus dem eigenen Garten gibt der beginnende Herbst jetzt nicht mehr viel her. So werden die Blumen gekauft. In den Supermärkten sind sie selbst im Winter extrem preiswert, obwohl jede zweite Schnittblume von der Südhalbkugel importiert wird.

Der Exportblumenanbau ist ein hartes Geschäft. Blumen sind äußerst anfällig für Krankheiten und Temperaturschwankungen. Die Frage drängt sich auf, wie trotz der genannten Risiken die Exporteure in Übersee bei den niedrigen Preisen auf ihre Kosten kommen. Dies geschieht – leider wie so oft bei Billigprodukten – auf Kosten der Gesundheit und der nicht gerechten Entlohnung der Arbeiter/-Innen in den Großgärtnereien in Afrika und Südamerika und auch auf Kosten der Umwelt vor Ort. Dort werden trotz fehlender Schutzkleidung für die Beschäftigten krankmachende (auch krebserregende) Pestizide eingesetzt, die bei uns längst aus dem Verkehr gezogen sind und zum Teil auch noch hier nach dem Verkauf bzw. Kauf Allergien auslösen können.

Blumen mit dem FLP-Siegel garantieren jedoch bedenkenlose Freude für den Schenkenden und für den Beschenkten. FLP, die Abkürzung von „Flower Label Program“ (wörtlich übersetzt: Blumen-Etikett-Programm) steht für die Einhaltung von Gesundheitsschutz und existenzsicherndem Lohn für die Beschäftigten in der überseeischen Blumenzucht. Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften dürfen diesbezügliche Prüfungen begleiten. Es liegt auf der Hand, dass FLP-Blumen preislich mit der Ware ohne diese Auszeichnung nicht konkurrieren können. Wird die Freude über ein/-zwei fair produzierte Blumen aber nicht größer sein als über ein Dutzend Billig-Blumen, die zwangsläufig an das mit der Produktion verbundene Leid der Arbeiter/Innen auf der anderen Seite unserer Erde erinnern? Weniger ist mehr!





# Erntemarkt 9



## **Erntedankfest**

In **Gößfelden** und **Sarnau**

am Sonntag, dem 1. Oktober 2006

Familiengottesdienst in Sarnau um 9.30 Uhr

Erntedankgottesdienst in Gößfelden um 14.00 Uhr

anschließend

## **Erntemarkt**

im alten Gemeindehaus

und

## **Cafeteria**

im Heinrich-Bang-Haus

mit selbstgebackenen Torten und Kuchen sowie Kaffee und  
Getränken

Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen wir den  
**Verkaufstisch** des **Weltladens** mit **Waren**, die **fair**  
gehandelt wurden

## Gebrauchtwarenkaufhaus- eine Einrichtung des diakonischen Werks

Wer kennt nicht das alte Sprichwort: was nichts kostet, taugt nichts. Genau dieses war der Grund, warum 1999 der „Laden“, ein Kaufhaus für Bedürftige, in der Gutenbergstr. 12 eingerichtet wurde. Seine Ware wird nicht kostenlos abgegeben, sondern für einen erschwinglichen Preis auch an Bedürftige verkauft. Die Ausgabestelle für getragene Kleidung war früher und ist auch heute noch in der Haspelstraße.

Vor 1999 bekam jeder, der in die „Kleiderkammer“ kam weil ein Kleidungsstück benötigt wurde, dieses vorgelegt ohne die Möglichkeit, es sich selbst aussuchen zu können. Oftmals wurden dieses Teil sofort wieder vom neuen Besitzer entsorgt, weil es ihm einfach nicht gefiel. Es stellte sich die Frage, warum eigentlich Menschen, die es ohnehin schwer im Leben haben und über wenig oder gar kein Einkommen verfügen, sich ihre Kleidung nicht wie alle anderen selbst aussuchen dürfen. Die Schaffung dieser Möglichkeit wurde zum Konzept dieser Einrichtung.. Zu Preisen, die für jeden erschwinglich sind, kann man im „Laden“, der sich wie jedes andere Bekleidungsgeschäft präsentiert, qualitativ gute, getragene Ware erwerben. Der Käufer ist Kunde, kein Bittsteller. Jeder, der einen Stadtpaß hat und diesen vorlegt, bekommt seine Ware für die Hälfte des ausgezeichneten Preises. Auch das diakonische Werk stellt nach einer Einkommensprüfung Ausweise aus, die einem Bedürftigen erlauben, preiswert aus einem second-hand Angebot auszuwählen.

Im Laufe der Zeit veränderte sich die Kundschaft. Kamen zuerst ausschließlich Notleidende, so gehören heute auch kritische Mitmenschen, die nicht Teile einer Wegwerfgesellschaft sein wollen und auch „Otto Normalverbraucher“ zur Kundschaft. Aus dem für Bedürftige eingerichteten Kaufhaus wurde ein Gebrauchtwarenkaufhaus, das neben Kleidung auch noch Tisch- und Bettwäsche im Angebot führt.. Ein Preisbeispiel: ein Bettbezug kostet für den Kunden ohne Ausweis 3,- Euro, eine Bluse 5,-. Für Spender noch ein Hinweis: die abgegebene Kleidung sollte tragbar, sauber, ordentlich und ohne Schäden sein, denn die Mitarbeiterinnen können aus zeitlichen Gründen keine Wasch-, -Bügel - und Flickarbeiten durchführen.

*Traudel Müller*

## Diakonie Aktuell

### **Ihre Hilfe: Ein Lichtblick für andere!**



Sie besuchen einsame Menschen zu Hause oder in Altenheimen. Sie singen mit demen- ten Menschen Volkslie- der. Sie leisten durch das Angebot von Deutsch-Kursen für Flüchtlinge einen Bei- trag zur Integration und unterstützen sie im fremden Alltag. Sie sortieren gebrauchte Kleidung für den Klei- derladen des Diakoni- schen Werkes Oberhes- sen (DWO) und stehen den Kunden, meist Menschen mit geringem Einkommen, für Bera- tung und Verkauf zur Verfügung. Und sie tun das alles ehrenamtlich. Die Frauen und Männer des Ehrenamtlichen- kreises „Lichtblick“ sind aus dem Angebot des DWO nicht mehr weg- zudenken. Es bietet vielfältige Lichtblicke für Menschen im Marburger Land und in Kirchhain, die es nötig haben.

Aber diese Arbeit hat auch *Ihre* Unterstüt- zung nötig – so wie auch die anderen pro- fessionellen Hilfs- und Beratungsangebote des DWO auf Ihre Spende angewiesen sind: die Sucht- und Drogenbe- ratung ebenso wie die allgemeine Sozialbera- tung, die Müttergene- sung ebenso wie die Schwangerenberatung oder die Eheberatung, um nur einige zu nen- nen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit – auch kleinere Beträge helfen: Evang. Gemein- deamt Marburg; Konto: Evang. Kreditgen. Kassel (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 2 700 204 Stichwort >>DWO<<

Übrigens: am 3. Sep- tember wird in allen Gottesdiensten für die Arbeit des Diakonischen Werkes in der Region gesammelt – machen Sie mit!

*Maik Dietrich-Gibhardt*

Monatsspruch September 2006

Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig;  
voll Erbarmen durchwaltest du das All. Weisheit 15,1

## September

**3. September**, 12. n. Trinitatis

9 Uhr 15 Sarnau - 10 Uhr 30 Goßfelden

**10. September**, 13. n. Trinitatis

9 Uhr 15 Goßfelden- 10 Uhr 30 Sarnau

**17. September**, 14. n. Trinitatis

10 Uhr - Goßfelden Zentraler Gottesdienst zur Eisernen und  
Diamantenen Konfirmation mit Abendmahl

**24. September**, 15. n. Trinitatis

18 Uhr Goßfelden - 19 Uhr 30 Sarnau, *Abendgottesdienste*

Monatsspruch Oktober 2006

Du sorgst für das Land und tränkst es;  
du überschüttest es mit Reichtum. Psalm 65,10a

## Oktober

**1. Oktober**, 16. n. Trinitatis, Erntedankfest

10 Uhr 30 Familiengottesdienst in Sarnau mit dem Posaunenchor mit  
Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

14 Uhr Goßfelden zur Eröffnung des Erntemarktes mit Einführung der  
neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

**8. Oktober**, 17. n. Trinitatis

9 Uhr 15 - Goßfelden - 10 Uhr 30 Sarnau

**15. Oktober**, 18. n. Trinitatis

9 Uhr 15 Sarnau - 10 Uhr 30 Goßfelden

**22. Oktober**, 19. n. Trinitatis

9 Uhr 15 Goßfelden- 10 Uhr 30 Sarnau

**29. Oktober**, 20. n. Trinitatis

18 Uhr Goßfelden - 19 Uhr 30 Sarnau, *Abendgottesdienste*

Monatsspruch November 2006  
Gott spricht: Seht, ich mache alles neu.  
Offb. 21,5b

## November

**5. November, 21. Sonntag nach Trinitatis**

14 Uhr Sarnau Zentraler Gottesdienst zum 25-jährigen Jubiläum des Kirchenchores Sarnau mit dem Kirchenchor Sarnau, dem Kirchenchor Goßfelden und dem Gitarrenclub

**12. November, Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres**

9 Uhr 15 Goßfelden - 10 Uhr 30 Sarnau

**19. November, Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres, Volkstrauertag**

9 Uhr 15 Sarnau - 10 Uhr 30 Goßfelden

**22. November, Buß- und Betttag**

19 Uhr Sarnau mit dem Posaunenchor

**26. November, Totensonntag**

10 Uhr 30 Goßfelden; **anschl. Posaunenandacht Friedhof Goßfelden**

14 Uhr Sarnau; **anschließend Posaunenandacht Friedhof Sarnau**

## Hoffnung

Nicht müde werden, in der Wüste nach Wasser zu graben,  
Zeichen der Liebe zu verschenken bis zum letzten Tag,  
mein Wort für deine Stummheit einlegen,  
meine Kraft für deine Schwachheit,  
Gott das Leid dieser Welt vor die Füße legen  
und niemals aufhören zu danken.

*Aus: Thorsten Hanson (Hrsg.), Denn du bist mir nah, Reihe Dein Wort, Band 7, biblioviel Verlag*

Das Sakrament der Heiligen Taufe empfangen:

am 25.6.2006 in Goffelden

**Robin Klein**

Eltern: Heinz und Michaela Klein

Taufspruch: Psalm 40,2

am 9.7.2006 in Goffelden

**Lennard Michael Streller**

Eltern: Philipp und Christine Streller

Taufspruch: Jesaja 40,13a

am 9.7.2006 in Goffelden

**Johannes Imhof**

Eltern: Hans Jörg und Jeanette Imhof

Taufspruch: Jesaja 40,13a

am 9.7.2006 in Goffelden

**Emily Knauf**

Eltern: Markus und Monika Knauf

Taufspruch: Jesaja 40,13a

Kirchlich getraut wurden:

**Markus Zschau und Carolin, geb. Meinhard**

am 3.6.2006 in Sarnau

Trauspruch: Rut 1,16f

Zur letzten irdischen Ruhe geleitet wurden:

am 2.6.2006 in Buchenau

**Josefa Dönges, geb. Hösl, 87 Jahre**

Spruch Prediger 3,1

am 13.6.2006 in Goffelden

**Eleonore Groß, geb. Peter, 83 Jahre**

Spruch: Psalm 25,5b

am 23.6.2006 in Sarnau

**Katharina Siegl, geb. Peter, 79 Jahre**

Spruch: Psalm 103,2

am 28.6.2006 in Sarnau

**Anna Wildenauer, geb. Hamel, 85 Jahre**

Spruch: Offenbarung 4,11

am 29. 6. 2006 in Goffelden

**Günter Bliß, 80 Jahre**

Spruch: Mt 24,35

am 3.7.2006 in Goffelden

**Klaus Stößer, 54 Jahre**

Spruch: Psalm 90,12

am 4.7.2006 in Sarnau

**Emma Barck, geb. Heinrich, 81 Jahre**

Spruch: Psalm 37,5

am 5.7.2006 in Sarnau

**Wiegand Wiegand, 83 Jahre**

Spruch: Jesaja 41,13

am 20.7.2006 in Goffelden

**August Schneider, 80 Jahre**

Spruch: 2. Chronik 20,20b



## SANIERUNG DES ALTEN GEMEINDEHAUSES IN GOSSFELDEN

Mit kircheneigenen Gebäuden ist es wie mit einem Privathaus. Von Zeit zu Zeit muß saniert und renoviert werden.

Zur Zeit werden im Alten Gemeindehaus umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt. Alle alten Fenster, die nur einfach verglast waren, sind bereits durch moderne Kunststofffenster ersetzt. Die neuen, doppelt verglasten Fenster bieten eine wesentlich bessere Wärmedämmung als früher. Zum Teil sind auch neue, wärmegeämmte Rollläden eingebaut und neue Fensterbänke runden das Bild ab. Die beiden Innenräume werden neu tapeziert und gestrichen, nachdem Schadstellen am Innenputz ausgebessert wurden.

Ein besonderes Problem sind veraltete Elektroleitungen, die beim Bau des Gebäudes vor Jahrzehnten durchaus erlaubt waren, aber heute aus Sicherheitsgründen nicht mehr zulässig sind. Der Innenputz muss also aufgestemmt und neue Lichtleitungen verlegt werden.

Schließlich erfahren auch die Toiletten eine grundlegende Sanierung, denn es wird neue Heizkörper, Waschbecken, WC's und neue Armaturen geben. Es ist auch geplant, die beiden WC's mit Wandfliesen auszukleiden. Dies dient, wie jeder weiß, nicht nur einem verbesserten optischen Eindruck, sondern verbessert auch die hygienischen Gegebenheiten.

Nicht unerwähnt bleiben darf eine Maßnahme aus dem Jahr 2003. Damals wurde die gesamte Decke des Alten Gemeindehauses mit



starken Isoliermatten (120 mm) aus Steinwolle abgedeckt.

Wenn man alle Maßnahmen im Zusammenhang sieht, so ist vor allem die Wärmeisolierung des Gebäudes verbessert worden, was Mitarbeitern und Besuchern zu Gute kommt und auch die Finanzen der Kirchengemeinde schont.

Aus den Darlegungen kann jeder ersehen, dass es bei den Arbeiten nicht nur um Schönheitsreparaturen geht, sondern im Bereich Fenster, Elektroinstallation, Wärmedämmung, Toiletten usw. um Renovierungsarbeiten, die einen deutlich besseren Zustand schaffen im Vergleich zu früher.

Finanziert werden die Baumaßnahmen ausschließlich aus Mitteln der Kirchengemeinde Goßfelden/Sarnau. Dabei fallen keine Lohnkosten an, denn alle Arbeiten werden von Gemeindemitgliedern ehrenamtlich geleistet. Den Kauf von Baumaterial erleichtert eine großzügige Spende von einem Mitglied der Kirchengemeinde. Ohne diese große Spende wäre eine Renovierung in diesem Umfang nicht möglich gewesen, denn Mittel von der Landeskirche sind zwar seit einigen Jahren beantragt, aber in naher Zukunft nicht zu erwarten.

Allen Beteiligten, vor allem der großzügigen Spenderin und den ehrenamtlichen Helfern, sagt die Kirchengemeinde ein herzliches Dankeschön

*Walter Lohrbach*



Eine Treppe im Herbst: Laub ist gefallen. Jemand müsste kehren. Man fällt ja noch hin. Ist es leichter, die Treppe hinaufzusteigen? Oder wäre es einfacher, sie hinunter zu steigen? Es ginge beides; wem gibt man den Vorzug? Ein Geländer ist auch da. Gut, wenn man einen Halt hat im Herbst. Gerade weil das Laub liegt. Gleich welche Richtung man nimmt, nach oben oder nach unten: Halt zu haben, oder wenigstens zu wissen, dass da ein Halt ist, macht sicherer. Denn an der Treppe führt kein Weg vorbei. Man muß hinab. Oder hinauf. Das ist so. →

Und am Totensonntag wird es besonders bewusst.

Der zweifache Weg: am Anfang ist er kaum vorstellbar. Alles führt nach unten. Die Toten liegen. Man muß sich beugen. Man muß sich zu ihnen herabbeugen, wenn sie im Bett liegen. Man kann ihnen nur ins Gesicht sehen, wenn man sich krümmt. Jeder neigt sich herab. Der Sarg steht auf dem Boden, auf Böcken, auf dem Wagen. Oft ist er geschmückt, Blumen sind da, ein Bild, ein Gegenstand. Es ist aber alles unten.

Auch beim Besuch in der Aussegnungshalle: man steht und schaut hinab. In Goßfelden und Sarnau kann man das bis zur Beerdigung fast unbegrenzt tun: hingehen und schauen, weinen und berühren, tasten und sich vorwärts tasten. Aufwärts auch? Dazu ist es noch zu früh, und der Mensch ist zu gegenwärtig.

Später dann, jeder hat sein eigenes Maß, später dann, jede geht ein eigenes Tempo, später dann wird man den Weg zurück nach oben gehen. Eine Treppe führt auch nach oben. Nicht umsonst sagen wir: wir hoffen darauf, dass ein Mensch in den Himmel kommt. Himmel ist oben, Gott ist oben, Licht ist oben, Heimat ist oben. Dahin soll es gehen mit uns, mit ihnen, den Dahingegangenen.

Im kommenden Jahr wird in der Sarnauer Aussegnungshalle ein Glasfenster des Oberrospher Künstlers Jakobus E. Klonk montiert werden, der auch die Kirchenfenster in beiden Kirchen entworfen hat. Ein Bild voller Gegensätze, von Oben und Unten, von Dunkel und Hell, von Erdschwere und Himmelsleichtigkeit. Wer die Stufen nehmen muß zum Sarg, soll auch das Andere sehen: wie Gottes Liebe entgegenkommt, wie sich das Schwere auflöst, wie es sich auf den Weg macht zum Licht.

Treppauf ist kein leichter Weg. Er führt aber empor. Christus ging voran: in tiefste Tiefen, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel. Christus teilt gerne: unsere Wege hinab, seinen Weg hinauf.

*Pfr. Wilhelm Hammann*

Ein bekanntes Lied mit anderem Text

1. Ich hatt' einen Kameraden,  
einen besseren findst du nit.  
Er ging an meiner Seite  
in den unseel'gen Streite  
|: Im gleichen Schritt und Tritt :|

2. Wir war'n voller Ideale  
und tapfer in der Tat  
Wir bekämpften unsere Feinde  
und verloren uns're Freunde  
|: auch meinen Kamerad :|

3. Er lag vor meinen Füßen,  
reichte mir die Hand noch mal  
Kann dir die Hand nicht geben,  
bleib du im ew'gen Leben!  
|: Er starb mit großer Qual :|

*anonymus*



... haben unermüdliche Hände die **Außenanlagen der Sarnauer Kirche** trotz hoher Temperaturen in einen sehr ansehnlichen Zustand versetzt. Im nächsten Jahr soll dann die **Aussegnungshalle** innen neu gestaltet werden, um den schweren Gang zum Sarg ästhetisch etwas aufzufangen und zu begleiten.

... haben die **Goldenen Konfirmanden** neben den Kollekten noch eine **Spende** zusammengelegt. 371,- € kamen so zusammen. Sie dienen der Renovierung des Alten Gemeindehauses.

... findet die **Herbstsammlung für Altkleider** durch die v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel vom **19. bis 26. September** statt. Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere Pelze und Federbetten werden gesammelt. Sie sollten in einem Zustand sein, der an eine Wiederverwendung denken lässt. „Heutige Kleidersammlungen sind keine Lumpensammlungen mehr,“ gibt Bethel zu bedenken.

... befindet sich **Pfarrer Hammann vom 14.10. bis 29.10 2006 in Urlaub**. Vertretung in dringenden Fällen hat Pfarrer Janker, Amönau, Tel 6914.

... gibt es **schlechte Nachrichten vom Goffelder Kirchendach**. Nachdem sich einige Ehrenamtliche der Drecksarbeit unterzogen haben, die Mauerlatte vom Schutt zu befreien, traten die großen Schäden hervor: die Mauerlatte ist teilweise gänzlich verschwunden, über Strecken hin völlig morsch und zu ersetzen. Ein Architekturbüro wird nun eine Schadenskartierung vornehmen, um den Umfang der Schäden zu ermitteln. Das wird ein echter Brocken. Ehrenamtliches Helfen ist dabei kaum möglich. Lotto spielen wir auch nicht.

... hat es wegen der schadhafte **Kirchtreppe**, vom Bornrain kommend, einen Ortstermin mit der Gemeindeverwaltung unter Leitung von Herrn Bürgermeister Appell gegeben. Sie ist Eigentum der Gemeinde Lahntal. Nachdem am Vorabend der Goffelder Konfirmation eine Stufe gefährlich verrutscht war, wurde sie durch den Bauhof repariert. Eine gründliche Überarbeitung ist wohl erforderlich.

**KINDERGOTTESDIENST****GOßFELDEN**

Altes Gemeindehaus

Sonntags 10 Uhr 30 - außer in den Ferien

Kontakt: Petra Nauss, Tel. 34 97

**KINDERGOTTESDIENST SARNAU**

Gemeinderaum Kirche Sarnau

10 Uhr 30 jeden zweiten Sonntag

Kontakt: Daniela Schäfer, Tel. 96 39 30

**KINDERRHYTHMIKKURSE**

Altes Gemeindehaus Goßfelden

Dienstags, Babyrhythmik: 10 Uhr - 10 Uhr 45

Donnerstags: Kindergartenkinder ab 5 Jahre: 15 - 16 Uhr

Donnerstags, Mutter - und Kind - Rhythmik: 16 - 17 Uhr

Kontakt: Katrin Hadenfeldt, Tel. 541440

**FRAUENHILFE SARNAU**

Gemeinderaum Kirche Sarnau

Dienstags 14 Uhr

Kontakt: Gretel Dammshäuser, Tel. 75 27

**FRAUENHILFE GOßFELDEN**

Heinrich-Bang Haus Goßfelden

Mittwochs 14 Uhr

Kontakt: Helene Briel, Tel. 12 62

## POSAUNENCHOR LAHNFELS

Lahnfelshalle

mittwochs 20 Uhr

Kontakt: Hans-Peter Hahn Tel.10 32

## KIRCHENCHOR GOBFELDEN

Heinrich-Bang Haus

dienstags 20 Uhr

Kontakt: Helga Boßhammer Tel. 13 75

## KIRCHENCHOR SARNAU

Gemeinderaum Kirche Sarnau

montags 20 Uhr

Kontakt: Ludwig Sause, Tel. 79 72

## GITARRENCLUB LAHNFELS

Gemeinderaum Kirche Sarnau

dienstags 19 Uhr 30

Kontakt: Daniela Schäfer Tel. 96 39 30

**Spendenkonto der Kirchengemeinde :**

**Kt. 280 01 01**

**EKK Kassel**

**BLZ 520 604 10**

Impressum: "Von Turm zu Turm"/Gemeindebrief für die Ev.-luth.  
Kirchengemeinde Gossfelden und Sarnau; Redaktion: Traudel Hörtz-  
Feld/Traudel Müller, Pfr. Wilhelm Hammann, Tel. 06423/7342

**e-mail: [pfarramt.gossfelden@ekkw.de](mailto:pfarramt.gossfelden@ekkw.de),**

**homepage [www.kirche-lahnfels.de](http://www.kirche-lahnfels.de)**

unter Mitarbeit von Sabine Bosshammer, Gertrud Stöhr, Walter  
Lohrbach, Andreas Dersch Redaktionsschluß: 5.8.2006

Druck: Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Gossfelden und Sarnau

Wer sonst sollte sich mit Kaffeekochen auskennen als der Heimat-, Back- und Trachtenverein Sarnau? Zu einem guten Stück Kuchen gehört eine gute Tasse Kaffee! Damit die Zubereitung etwas leichter fällt, spendete der HBTv der Gemeindegemeinschaft eine große Kaffeemaschine. Dafür herzlichen Dank!



*Aus guten Händen in gute Hände: Spende des HBTv in Sarnau*

Die Küche im Gemeindezentrum Sarnau ist damit vollständig geworden. Und die Arbeit wird für die fleißigen Helferinnen ein Stückchen leichter, die ja meist in Nachbarschaftshilfe den Kaffee kochen, oft zu einem traurigen Anlass. Aber es gibt ja auch die anderen Gelegenheiten, an die der Verein gedacht hat, als es um eine gutes Werk für die Allgemeinheit ging. Und eines ist sicher: diese Maschine kann wirklich jeder bedienen!